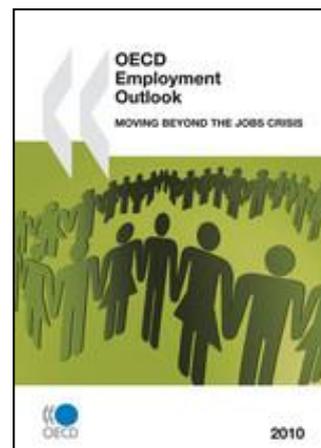


OECD *Multilingual Summaries*



OECD Employment Outlook 2010: Moving beyond the Jobs Crisis

Summary in German

OECD-Beschäftigungsausblick 2010: Die Beschäftigungskrise überwinden

Zusammenfassung in Deutsch

- Im *OECD Employment Outlook* berichtet die OECD einmal jährlich über die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation im OECD-Raum.
- Die Ausgabe 2010 liefert eine aktualisierte Beurteilung der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt. Dabei wird auf die sehr unterschiedlichen Anpassungsmuster in den einzelnen OECD-Ländern sowie in wichtigen aufstrebenden Volkswirtschaften eingegangen: Dem sehr steilen Anstieg der Arbeitslosigkeit in einigen Ländern steht eine verhaltenere Zunahme in anderen Ländern gegenüber, in denen über Kurzarbeitsprogramme eine Verringerung der Zahl der Arbeitsstunden als Mittel zur Erhaltung von Arbeitsplätzen gefördert wurde.
- Der Bericht zeigt, dass die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik energisch auf die Krise reagiert hat, dass die entsprechenden Maßnahmen angesichts zunehmender Haushaltszwänge im Verlauf der Erholung jedoch erheblich angepasst werden müssen.
- Die Ausgabe 2010 enthält auch eine eingehende Analyse der Mobilität auf den Arbeitsmärkten des OECD-Raums. Sie zeigt, dass in allen Ländern zwar eine ständige Arbeitskräfte- und Arbeitsplatzreallokation von schrumpfenden hin zu expandierenden Unternehmen und Branchen stattfindet, dass es aber eines geeigneten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmenpakets bedarf, um die Nutzeffekte dieser Mobilität im Hinblick auf die Produktivität zu maximieren und zugleich die daraus resultierende Unsicherheit für die Arbeitskräfte zu minimieren.
- Der *Employment Outlook* stellt auch neue Ergebnisse zur Teilzeitarbeit vor. Dabei wird darauf hingewiesen, dass die Förderung des Wachstums qualitativ hochwertiger Teilzeitarbeit eine wichtige Strategie für Regierungen sein kann, die im Kontext einer alternden Erwerbsbevölkerung um eine hohe Beschäftigung, eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie einen reibungslosen Übergang von der Bildung in den Beruf bemüht sind.

*In den meisten Ländern ist eine
Konjunkturerholung im Gang ...*

Die Weltwirtschaft ist dabei, die schwerste Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten fünfzig Jahre hinter sich zu lassen, doch es wird Zeit und starken politischen Willen erfordern, um die Wunden zu heilen, die die Krise auf dem Arbeitsmarkt gerissen hat. Während sich die Erholung ausweitet und an Kraft gewinnt, ist das Beschäftigungswachstum immer noch im Rückstand. In den zwei Jahren bis zum ersten Quartal 2010 ist die Beschäftigung im OECD-Raum um 2,1% gesunken und die Arbeitslosenquote ist um knapp über 50% auf 8,5% gestiegen, was 17 Millionen Arbeitslosen mehr entspricht. Außerdem ist die weitergefasste Messgröße, in der auch entmutigte und unterbeschäftigte Arbeitskräfte berücksichtigt sind, nahezu doppelt so hoch wie die amtliche Arbeitslosenquote.

*... in der Mehrzahl der Fälle ist das
projizierte Produktionswachstum jedoch
nicht hoch genug, um die gewaltigen
Angebotsüberhänge zu absorbieren, die
sich auf den Arbeitsmärkten vieler Länder
gebildet haben ...*

Auch wenn die Arbeitslosigkeit inzwischen ihren Höhepunkt erreicht haben könnte und die Wirtschaftsaussichten für dieses und das nächste Jahr in den jüngsten OECD-Projektionen nach oben revidiert wurden, wird die Erholung wahrscheinlich nicht kräftig genug sein, um für eine rasche Rückführung der derzeit hohen Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung zu sorgen. Den jüngsten Projektionen zufolge könnte die Arbeitslosenquote im OECD-Raum Ende 2011 in der Tat immer noch über 8% liegen.

Da viele Arbeitslose über einen langen Zeitraum ohne Beschäftigung bleiben, besteht die Gefahr einer strukturellen Verfestigung der stark gestiegenen konjunkturellen Arbeitslosigkeit. Dieses Risiko ist von Land zu Land ganz unterschiedlich hoch. In einigen Ländern führte massiver Stellenabbau zu einer starken Zunahme der Arbeitslosigkeit und der Nichterwerbstätigkeit, während in anderen Ländern ein ungewöhnlich großer Teil der Abnahme des Arbeitsvolumens über eine Verringerung der geleisteten Arbeitsstunden erzielt wurde. In der ersten Gruppe von Ländern wird ein kräftiges Beschäftigungswachstum nötig sein, um eine Verfestigung der Arbeitslosigkeit zu verhindern. In der zweiten Gruppe von Ländern ist das Risiko hingegen groß, dass die Beschäftigungsschaffung während der Erholung schwach bleiben wird (so dass von einer „beschäftigungsunwirksamen“ Erholung zu sprechen wäre).

*Die OECD-Länder stehen vor der gewaltigen
doppelten Herausforderung, die hohe Arbeits-
losigkeit und Unterbeschäftigung senken
und gleichzeitig gegen Haushaltsdefizite
beispiellosen Umfangs vorgehen zu müssen*

Angesichts einer rasch steigenden Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung haben die meisten OECD-Länder die Ressourcen für Arbeitsmarktprogramme bereits in einem frühen Stadium des Abschwungs zügig ausgeweitet. Die meisten Regierungen beabsichtigten zu Jahresbeginn, die für Arbeitsmarktprogramme bereitgestellten Mittel 2010 konstant zu halten bzw. teilweise auch zu erhöhen. Der Druck zur Senkung der Haushaltsdefizite wächst jedoch rasch, und viele Länder müssen schwierige Entscheidungen über die Verteilung knapper Ressourcen treffen. Starke Argumente sprechen dafür, weiter eine ausreichende Finanzierung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zu gewährleisten. Dabei ist

es jedoch unerlässlich, sich auf kosteneffektive Programme zu konzentrieren und die Maßnahmen gezielt auf die am stärksten benachteiligten Gruppen auszurichten.

Bei den Maßnahmen zur Stützung der Arbeitskräftenachfrage sollte sich eine Entwicklung von der Arbeitsplatzzerhaltung hin zur Beschleunigung der Arbeitsplatzschaffung vollziehen ...

Während des Konjunkturabschwungs wurden in den meisten OECD-Ländern wichtige öffentliche und private Initiativen zur Stützung der Arbeitskräftenachfrage ergriffen, insbesondere durch die Förderung von Arbeitszeitverkürzungen als Alternative zum Stellenabbau. In diesem Bericht vorgestellte Daten deuten darauf hin, dass öffentliche Kurzarbeitsprogramme während der Krise eine wichtige Rolle bei der Erhaltung von Arbeitsplätzen gespielt haben, wenngleich auch über Verringerungen der Überstunden, Gleitzeitregelungen sowie – in manchen Fällen – Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern deutliche Kürzungen der Arbeitszeiten erreicht wurden. In vielen Ländern wurde die Arbeitskräftenachfrage auch durch Senkungen der Lohnnebenkosten gefördert.

Wenn die Erholung an Dynamik gewinnt, ist es wichtig, die Kurzarbeitsprogramme allmählich auslaufen zu lassen, damit sie nicht zu einem Hindernis für eine produktivitätssteigernde Arbeitskräftereallokation zwischen Branchen und Unternehmen werden. Gleichzeitig ist es angesichts der angespannten Haushaltslage notwendig, das Schwergewicht von allgemeinen Senkungen der Lohnnebenkosten auf gezielte Zuschüsse für die Beschäftigungsschaffung zu verlagern, vor allem für Langzeitarbeitslose und sonstige gefährdete Gruppen, um wachsenden Mitnahmeeffekten entgegenzuwirken.

Aus dem weitverbreiteten Einsatz der Kurzarbeit lassen sich auch wichtige Erkenntnisse über deren optimale Nutzung im Verlauf des Konjunkturzyklus ableiten. Insbesondere war festzustellen, dass der Grad der Inanspruchnahme dieser Programme im Ländervergleich stark schwankte. Sie wurden in Ländern, in denen sie schon vor der Krise bestanden, wesentlich stärker genutzt als in solchen, in denen sie während des Abschwungs neu eingeführt wurden. In diesem Fall kam es entscheidend auf den Zeitpunkt an, da Kurzarbeitsprogramme in der Regel im Anfangsstadium eines Abschwungs am wirkungsvollsten sind und es sich in einigen Ländern als schwierig erwies, sie rasch genug einzurichten. In Anbetracht dieser Probleme fragt sich, ob es nicht sinnvoll wäre, selbst in guten Zeiten ein wenig umfangreiches, aber gut geführtes Kurzarbeitsprogramm aufrechtzuerhalten, das in schlechten Zeiten rasch ausgebaut werden könnte, u.a. durch eine vorübergehende Änderung der Regeln, die eine stärkere Teilnahme fördern würde.

Die Einkommensstützung für Arbeitslose sollte aufrechterhalten werden, muss jedoch unbedingt an wirkungsvolle Auflagen für die Arbeitsuche geknüpft werden

Die Zunahme der Langzeitarbeitslosigkeit macht die Einkommensstützung dringend notwendig. In Ländern, in denen die Leistungsbezugsdauer normalerweise gering ist oder der Arbeitslosenversicherungsschutz für Beschäftigte in atypischen Beschäftigungsverhältnissen zuvor schwach war, sprach während des Abschwungs vieles für eine Verlängerung der Leistungsbezugsdauer bzw. Ausdehnung des Versicherungsschutzes. Diese verbesserte Einkommensstützung sollte aufrechterhalten werden, bis die Zahl der Langzeitarbeitslosen deutlich zu sinken beginnt. Dabei wird es jedoch noch wichtiger werden, sicherzustellen, dass die großzügigeren Regelungen mit einer genauen Überwachung der Anstrengungen zur Arbeitsuche einhergehen, um Transferabhängigkeit zu

vermeiden. Dies ist eine schwierige Aufgabe, vor allem in Ländern, in denen es der öffentlichen Arbeitsmarktverwaltung an den notwendigen personellen oder administrativen Kapazitäten fehlt, um einer großen Zahl immer unterschiedlicherer Arbeitsuchender gerecht zu werden. In Ländern, in denen die Arbeitslosenunterstützung bereits vor der Krise recht großzügig bemessen war und während des Abschwungs weiter ausgedehnt wurde, sollten die krisenbedingten Maßnahmen im Zuge der Erholung rasch zurückgenommen werden.

Arbeitsvermittlungsdienste erfüllen eine entscheidende Rolle bei der Förderung einer raschen Wiedereingliederung der Arbeitsuchenden in eine produktive Beschäftigung

Wirkungsvolle Aktivierungsstrategien trugen in vielen OECD-Ländern dazu bei, dass die Arbeitslosigkeit vor der Krise auf ein niedriges Niveau gesenkt werden konnte, und sie können während der Erholung eine wichtige Rolle bei der Beschleunigung der Wiedereingliederung der Arbeitslosen in eine Beschäftigung spielen. Die Aktivierungsmaßnahmen müssen jedoch den wirtschaftlichen Bedingungen angepasst werden. Die meisten Länder haben die grundlegende Unterstützung bei der Arbeitsuche während der Krise beibehalten oder sogar ausgedehnt und sich auch bemüht, gezieltere Wiedereingliederungsdienste, einschließlich Weiterbildungsmöglichkeiten, für die am schwersten zu vermittelnden Arbeitslosen anzubieten. Unter den gegenwärtigen Umständen bedarf es einer Umstellung in Richtung stärkerer Investitionen in die Weiterbildung, insbesondere im Hinblick auf den lokalen Arbeitsmarktbedarf. Auch wenn die Einrichtung einer wirkungsvollen Aktivierungsstrategie zeitaufwendig ist und häufig institutionelle Reformen voraussetzt, könnte es sinnvoll sein, die während der Krise aufgestockten Ressourcen zu nutzen, um eine effektivere und robustere Aktivierungsstrategie für die Zukunft zu entwickeln.

Eine umfassende Strategie für die Förderung von Arbeitsplatzschaffung und dauerhaftem Wirtschaftswachstum kann auch eine Überprüfung bestimmter arbeitsrechtlicher Bestimmungen beinhalten

Wir befinden uns gegenwärtig in einer besonders schwierigen Zeit, um über strukturelle Arbeitsmarktreformen nachzudenken, insbesondere solche, die arbeitsrechtliche Bestimmungen betreffen. Je mehr die Erholung an Fahrt gewinnt, umso wichtiger wird es jedoch, die richtigen Anreize für die Unternehmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen zu gewährleisten. Zusätzlich zu vorübergehenden Einstellungszuschüssen und Anstrengungen zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitsuchenden könnte dies auch eine Neuaustarierung des Beschäftigungsschutzes zwischen befristeten und unbefristeten Arbeitsverhältnissen beinhalten. Auf diese Weise könnte dafür gesorgt werden, dass befristete Beschäftigungsverhältnisse stärker eine Funktion als Sprungbrett in eine dauerhafte Beschäftigung erfüllen, anstatt zu Prekaritätsfallen zu werden.

Eine derartige Strategie wird allerdings mit der Zeit zu einer Zunahme der Mobilität unter den fest angestellten Arbeitskräften führen. Einige von ihnen könnten während der Suche nach einer neuen Anstellung und sogar bei der Neueinstellung Einkommenseinbußen erleiden. Reformen der arbeitsrechtlichen Bestimmungen sollten daher in ein umfassendes Maßnahmenpaket eingebunden werden, das ausreichende Arbeitslosengeldleistungen mit strikt angewandten Zumutbarkeitskriterien und gut konzipierten Aktivierungsmaßnahmen kombiniert. In diesem Bericht vorgestellte Daten belegen, dass der Schutz und die Begleitung der Arbeitskräfte beim Übergang von einem Arbeitsplatz in

einen anderen einer produktiven Arbeitsreallokation effektiv förderlich sein können. Dies wurde bereits in der *OECD Reassessed Jobs Strategy* klar dargelegt. Heute kommt dem jedoch noch größere Bedeutung zu, da es dringend notwendig ist, die Arbeitsplatzschaffung zu fördern, zugleich aber auch eine effiziente Arbeitskräftereallokation zu begünstigen, um einer dauerhaft hohen Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken und ein nachhaltiges, allen zugute kommendes Wachstum zu unterstützen.

Die Beschäftigungskrise überwinden

Im Kapitel zur Überwindung der Beschäftigungskrise wird die Analyse der Arbeitsmarktauswirkungen der Rezession der Jahre 2008-2009 sowie der in Reaktion darauf ergriffenen Politikmaßnahmen aktualisiert, die im *Employment Outlook 2009* vorgenommen wurde. Dabei wird die rapide Verschlechterung der Arbeitsmarktbedingungen im Verlauf des Konjunkturabschwungs dokumentiert, und darauf hingewiesen, dass es selbst jetzt, wo die Erholung an Fahrt gewinnt, noch einige Zeit dauern wird, bis die Arbeitslosigkeit und die Unterbeschäftigung gegenüber ihrem gegenwärtig hohen Niveau zurückgehen wird. Die Arbeitslosigkeit ist in den einzelnen Ländern jedoch unterschiedlich stark gestiegen, und ein großer Teil dieser Differenzen lässt sich nicht durch einen unterschiedlich starken Rückgang des realen BIP erklären. In einigen Ländern reagierten die Arbeitgeber auf den drastischen Nachfragerückgang mit einem deutlichen Beschäftigungsabbau, während in anderen Ländern stärker auf Arbeitszeitverkürzungen und Arbeitsplatzteilung zurückgegriffen wurde. Der große Beitrag, den Arbeitszeitverkürzungen zur Anpassung des Arbeitsvolumens während der Krise leisteten, war z.T. auf öffentliche Kurzarbeitsprogramme zurückzuführen, durch die zumindest auf kurze Sicht eine große Zahl von Arbeitsplätzen gerettet werden konnte. Die Regierungen hatten beabsichtigt, die Einkommensstützung und die Unterstützung bei der Arbeitsuche für Arbeitslose 2010 weiter aufzustocken, stehen nun aber vor schwierigen Entscheidungen in Bezug darauf, wie rasch sie diese Maßnahmen angesichts einer nach wie vor fragilen Erholung und wachsenden fiskalischen Drucks zurückfahren sollten. Zu den künftigen Prioritäten gehört es, eine beschäftigungswirksame Erholung zu gewährleisten und gleichzeitig zu verhindern, dass sich Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit verfestigen.

Die weltweite Krise in den aufstrebenden Volkswirtschaften: Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und Reaktionen der Politik

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise der jüngsten Zeit hat erhebliche soziale Folgen für aufstrebende Volkswirtschaften, wo die Arbeitskräfte Schocks gegenüber anfälliger sind als in fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Länder, in denen es bereits vor der Krise Sozialschutzprogramme gab, befinden sich in einer besseren Position, um wirksam auf den plötzlichen Anstieg der sozialen Anforderungen reagieren zu können. Sie stehen jedoch vor einer großen Herausforderung: Wie kann mit begrenzten administrativen Ressourcen und Kapazitäten wachsenden Anforderungen entsprochen und gleichzeitig die Wirksamkeit der Sicherheitsnetze gewahrt werden? Maßnahmen zur Ausdehnung des Arbeitslosenversicherungsschutzes, zur Anhebung des Leistungsumfanges oder zur Lockerung der Anspruchskriterien sind wichtig, um die Einkommensstützung für freigesetzte Arbeitskräfte im formellen Sektor zu verbessern. Die Ausdehnung bestehender monetärer Leistungen oder die Gewährung außerordentlicher Zahlungen kann zur Unterstützung von Haushalten beitragen, die neu vom Armutsrisiko bedroht sind oder die bereits arm waren und deren Situation sich weiter verschlechtert hat. Durch den Ausbau bestehender Arbeitsbeschaffungsprogramme kann neuen Arbeitslosen rasch geholfen werden, da Anlaufkosten vermieden und Umsetzungsprobleme verringert werden. In Krisenzeiten sollten bei Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen arbeitsintensive Projekte bevorzugt und die Lohnnebenkosten begrenzt werden, um eine größtmögliche Zahl an

Abbildung 1.19 : Jährliche durchschnittliche Zahl der Kurzarbeiter im Verhältnis zur Zahl der Arbeitnehmer insgesamt

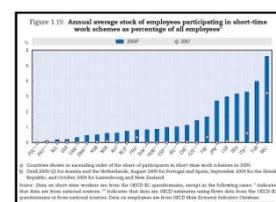
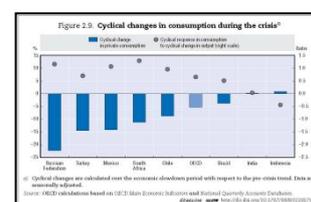


Abbildung 2.9: Konjunkturelle Veränderung des Verbrauchs während der Krise



Arbeitsplätzen zu schaffen und ein wirksames Sicherheitsnetz zu gewährleisten.

Institutionelle und politikbezogene Determinanten der Arbeitsmarktströme

Jahr für Jahr entstehen zahlreiche neue Unternehmen, während bereits existierende Unternehmen expandieren und andere Unternehmen schrumpfen oder sogar schließen. Dabei werden Arbeitsplätze geschaffen und Mitarbeiter eingestellt, auch wenn gleichzeitig viele andere Stellen abgebaut werden und Arbeitskräfte den Arbeitsplatz wechseln. Die Arbeitskräftereallokation ist ein wichtiger Antriebsfaktor des Produktivitätswachstums: In weniger produktiven Unternehmen werden in der Regel mehr Stellen abgebaut und in produktiveren Unternehmen mehr Stellen geschaffen. International harmonisierte Daten deuten darauf hin, dass Institutionen und Regelungen wie Beschäftigungsschutz, Arbeitslosenunterstützung und Produktmarktregulierungen wichtige Determinanten für die Arbeitskräftereallokation zwischen verschiedenen Branchen sind. Unterschiede bei der Stärke des Beschäftigungsschutzes erklären 20-30% der im Ländervergleich festzustellenden Varianz bei den Einstellungs- und Entlassungsquoten. Unter normalen wirtschaftlichen Bedingungen wirkt sich der Beschäftigungsschutz hauptsächlich auf den Arbeitsplatzwechsel aus, während der Übergang von der Beschäftigung in die Arbeitslosigkeit unbeeinflusst bleibt. Die Verbesserung der Arbeitskräftereallokation kann jedoch Verteilungseffekte haben. Personen, die ihren Arbeitsplatz verlieren, sehen sich im Allgemeinen mit einer deutlichen Verschlechterung ihres Verdiensts und ihrer Arbeitsbedingungen konfrontiert, vor allem in wirtschaftlichen Abschwungphasen. Daher sollten die Länder flexibilitätssteigernde Reformen durch ausreichende Arbeitslosenunterstützungsleistungen flankieren, die durch strikt durchgesetzte Zumutbarkeitskriterien und gut konzipierte Aktivierungsmaßnahmen ergänzt werden.

Wie gewinnbringend ist Teilzeitarbeit?

Die Förderung des Wachstums qualitativ hochwertiger Teilzeitbeschäftigungen kann eine wichtige Strategie für Regierungen darstellen, die sich dem Problem der Bevölkerungsalterung gegenübersehen, da eine größere Zahl an Teilzeitbeschäftigten mit einer höheren Erwerbsbeteiligung einhergeht. Die zunehmende Verbreitung von Teilzeitbeschäftigungen war zwar mit einer Verbesserung der Qualität vieler dieser Arbeitsplätze verbunden, Teilzeitbeschäftigte verdienen aber nach wie vor weniger, genießen weniger Beschäftigungsschutz und haben weniger Aufstiegschancen als Vollzeitkräfte. Was die allgemeine Zufriedenheit mit der Arbeit anbelangt, werden diese Nachteile jedoch häufig durch eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben aufgewogen, die es Personen, die für Familienmitglieder sorgen müssen, nebenher einem Studium nachgehen, gesundheitliche Probleme haben oder kurz vor der Rente stehen, gestatten, mit dem Arbeitsmarkt in Kontakt zu bleiben. Die Regierungen sollten die Hindernisse für die Teilzeitarbeit für Personen beseitigen, die diese Art der Beschäftigung wünschen. Bereits teilzeitbeschäftigte Kräfte sollten aber zugleich die Möglichkeit haben, problemlos in eine Vollzeitbeschäftigung überzuwechseln, wenn sich ihre Situation ändert. Vom Steuer- und Transfersystem ausgehende finanzielle Fehlanreize und unzureichende Kinderbetreuungsmöglichkeiten können eine Erhöhung der Arbeitszeit unattraktiv machen und zu langen Phasen unfreiwilliger Teilzeitarbeit führen, was langfristige negative Auswirkungen für die Betroffenen und die Gesellschaft insgesamt hat.

Abbildung 3.1:
Arbeitskräftereallokation im OECD-Raum, brutto, 2000-2007

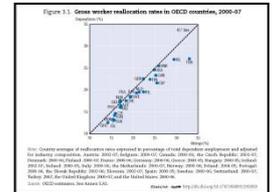
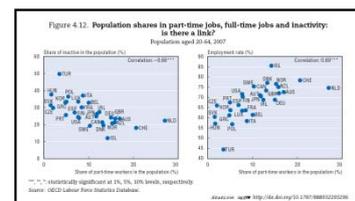


Abbildung 4.12: *Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Anteil der Kurzarbeiter, der Vollzeitbeschäftigten und der Nichterwerbstätigen an der Bevölkerung?*



Diese Zusammenfassung enthält **StatLinks**, ein Service für OECD-Veröffentlichungen, der es ermöglicht, Dateien im Excel-Format herunterzuladen.

© OECD 2010

Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Die Wiedergabe dieser Zusammenfassung ist unter Angabe der Urheberrechte der OECD sowie des Titels der Originalausgabe gestattet.

Zusammenfassungen in Drittsprachen enthalten auszugsweise Übersetzungen von OECD-Publikationen, deren Originalfassungen in englischer und französischer Sprache veröffentlicht wurden.

Sie sind unentgeltlich beim Online-Bookshop der OECD erhältlich unter Bookshop www.oecd.org/bookshop/

Wegen zusätzlicher Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die OECD Rights and Translation Unit, Public Affairs and Communications Directorate unter: rights@oecd.org oder per Fax: +33 (0)1 45 24 99 30

OECD Rights and Translation unit (PAC)
2 rue André-Pascal, 75116
Paris, France

Besuchen Sie unsere Website www.oecd.org/rights/

